



Juni 2017 · #024

## Liebe Gebetsfreunde in Europa,

*Die Geschichten von Joseph, Daniel, Esther und Nehemia zeigen uns den Einfluss den gläubige Personen auch in heidnischen Regierungskreisen haben können. Im Gegensatz zu diesen alten Imperien sind mehr als nur ein paar Gläubige in den Regierungen unserer heutigen europäischen Länder, einige sogar unter den Spitzenpolitikern.*

*Das heißt nicht, dass sie die gleichen politischen Ansichten teilen. Aber es bedeutet, dass sie gemeinsam ein größeres, letztes Ziel teilen: das Reich Gottes. Als Christen können wir über Brexit, über die Migration, über den Euro oder über die EU evtl. nicht übereinstimmen, aber was wir gemeinsam haben, ist größer als das, was uns trennt.*

*Im aktuellen Klima der Polarisierung müssen wir für positive und friedliche Ergebnisse beten. Es ist unser Europa, unsere Zukunft und unsere Verantwortung.*



Jeff Fountain

## Europa im Wahljahr 2017

Bis zu den Wahlen in Deutschland sind es jetzt nur noch knapp drei Monate. Nach einem Achterbahnjahr, mit all seinen Erschütterungen vom Brexit bis zu den Wahlen in Holland und Frankreich, was werden die Wahlen in Deutschland am 24. September für Europa bringen?

Zur allgemeinen Erleichterung von vielen scheint sich die politische Landschaft erheblich beruhigt zu haben, und wäre es auch nur vorübergehend. Die holländischen und französischen Wähler, vorsichtig geworden durch die Brexit-Verwirrungen und das Trump-Chaos, entschieden sich, populistische Parteien auszuschließen. Die Franzosen haben einen Pro-EU-Präsidenten gewählt, der die französisch-deutsche Achse, auf der das europäische Projekt ursprünglich gebaut war, neu festigen will.

Theresa May und Angela Merkel haben einen gemeinsamen Hintergrund als Töchter aus einem Pfarrhaus, teilen aber nicht dasselbe politische Schicksal. Nach dem Brexit für einen Augenblick im Rampenlicht der Welt, scheint es Mays Schicksal, Backstage zu enden. Auf der anderen Seite stehen Merkels Chancen auf eine 4. Wiederwahl besser denn je. Auch haben die beiden Frauen sehr unterschiedliche Vorstellungen über das Verhältnis zu Europa. Merkel ist sich der Verflochtenheit von Identität und Wohlergehen ihres Landes mit der Europas sehr bewusst.

Merkel ist unangefochten als Europas wichtigste Führungskraft respektiert z.B. in der Eurokrise, den Krimsanktionen und in der Flüchtlingskrise.

Dennoch waren ihre politischen Perspektiven als Kanzlerin angefochten, als der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, nach Berlin zurückkehrte in der Hoffnung, sie abzusetzen. Der sog. „Schulz-Effekt“ brachte ihm nach seiner Rückkehr für einige Wochen hohe Umfragewerte.

Doch Merkels Gewinnaussichten erholten sich zum Sommer hin mit dem dramatischen und unerwarteten Sieg ihrer Partei im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen, einer sozialdemokratischen Hochburg seit 1966. Die jüngsten Umfragen zeigen, dass eine CDU-geführte Koalition, nur *eine* weitere Partei erfordern würde, während eine Schulz-geführte Koalition drei Parteien benötigen würde.

Die Alternative wäre eine Fortsetzung der aktuellen „Großen Koalition“ von CDU und SPD, die niemand will. Beide Parteien haben sehr unterschiedliche Ansichten darüber, wie das Land geführt werden soll. Auch hat sich die rechtsbürgerliche Populistengruppe Alternative für Deutschland (AfD), die zu Beginn des Jahres durch von ihnen geschürte Einwanderungsängste gestärkt worden war, nun gespalten über Einwanderungsfragen und beherrscht nicht länger die Nachrichten mit ihren Schlagzeilen.

Unabhängig davon, wie die Wahlen ausgehen, wird Deutschland - im Herzen des Kontinents - der EU, der Eurozone und der deutsch-französischen Allianz verpflichtet bleiben und eine willkommene Stabilität und Kontinuität in einem Europa, das unsicheren Zeiten entgegengeht, darstellen.

## Bitte betet

- dass die politischen Parteien in Deutschland ihren Wahlkampf im gegenseitigen Respekt und in nationaler Einheit führen und dass sie das Gemeinwohl für Deutschland und Europa suchen.
- für die Brexit-Verhandlungen um gegenseitige Achtung und Verständnis und für positive künftige Beziehungen zwischen Großbritannien und der EU.